



AKTION LEBEN

Für das Leben • Für die Zukunft



Der Papst und die „Pille“ „Humanae vitae“ - ein Zeichen, dem widersprochen wird

Walter Ramm

Schriftenreihe der
Aktion Leben e.V.

#14

Walter Ramm

Der Papst und die „Pille“

„Humanae vitae“ – ein Zeichen,
dem widersprochen wird

(Niederschrift eines Vortrages)

Schriftenreihe der
Aktion Leben e.V.

Steinklingener Str. 24 - D-69469 Weinheim

3. überarbeitete Auflage 2024



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Die Früchte der sexuellen „Freiheiten“.....	8
Wirkung und Nebenwirkungen der hormonellen Kontrazeption.....	10
Die Kirche kann zu „Verhütungsmitteln“ nicht Ja sagen.....	14
Medizinische und psychologische Folgen der „Pillen“-Einnahme.....	16
Die ethischen Folgen der „Pillen“-Einnahme.....	22
„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“.....	26
Mahnung und Warnung des Papstes.....	30
Konservativ oder progressiv?.....	34
Kirche gegen jede Art von „Verhütung“.....	35
Nachtrag.....	38
Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.....	41

Bildnachweis:

1. Innenseite: Aktion Leben e.V.
Seite 6: [shutterstock.com/omravestudio](https://www.shutterstock.com/omravestudio)
Seite 11: [shutterstock.com/Africa Studio](https://www.shutterstock.com/Africa Studio)
Seite 16: [shutterstock.com/mi_viri](https://www.shutterstock.com/mi_viri)
Seite 22: [shutterstock.com/fizkes](https://www.shutterstock.com/fizkes)
Seite 26: [shutterstock.com/goffkein.pro](https://www.shutterstock.com/goffkein.pro)

Einleitung

Vor einiger Zeit hatte ich folgendes Erlebnis: In einer Schule in Thüringen informierte ich über das Thema „Schutz der ungeborenen Kinder - Tötung durch Abtreibung“.

Die erste Frage einer Schülerin war eine Anklage: „Der Papst, dieser Verbrecher, ist an der Bevölkerungsexplosion schuld, weil er gegen Verhütung ist!“ Eine nicht zu überhörende Portion Hass gegen den Papst schwang in diesen Worten mit.

Ich fragte zurück: „Wo gibt es denn Überbevölkerung?“ Die Antwort: „In Indien, China, Bangladesch!“ Erneut fragte ich: „Wieviel Prozent Katholiken leben denn in diesen Ländern?“ - Betretenes Schweigen. Ich vermutete daraufhin: „Sicher weniger als 0,5 %.“ Etwas ironisch fügte ich hinzu: „Es ist doch toll, welchen Einfluss der katholische Papst auf die Hindus, Buddhisten, Moslems und die Kommunisten usw. hat.“

Ja, welchen Einfluss hat er denn auf uns Katholiken? Wer folgt ihm in seiner Lehre denn wirklich? Angreifen tun sie ihn fast alle: Feministen, Freidenker, Politiker und Journalisten, Moraltheologen, ja selbst Bischöfe, Priester und Pastoralreferenten, Biertischstrategen und Kinder in der Schule. Warum greifen sie insbesondere Papst Johannes Paul II und Papst Benedikt XVI an? Weil sie an der Enzyklika „Humanae vitae“ von Papst Paul VI. auch nach über 50 Jahren noch festgehalten haben, sie mit großem Sachverstand verteidigten und in eigenen Enzykliken diese Linie beibehielten.

Ich habe schon oft die Frage gestellt - und Hand aufs Herz: Wer von uns oder wer von den Kritikern hat diese **„prophetische Botschaft“**, wie ein evangelischer Gemeindeleiter sie einmal nannte, überhaupt gelesen? Wer kennt z. B. die Enzykliken „Familiaris consortio“ (1981), „Veritatis splendor“ (1993), „Evangelium vitae“ (1995) oder die Mittwochsansprachen des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II. zu dieser Thematik? Ein hochgelehrter Theologe sagte mir einmal: „Das interessiert mich überhaupt nicht.“ Manche sagen, die Sprache sei so unverständlich. - Wäre es aber dann nicht

Aufgabe der Theologen, die Lehren und Weisungen in eine „verständliche Sprache“ zu bringen?

Urteilen Sie selbst: Schon die Einleitung von „Humanae vitae“ (= HV) lässt erkennen, dass die Sprache nicht kompliziert und der Papst keineswegs weltfremd ist. Dort heißt es: „Die überaus ernste Aufgabe, menschliches Leben weiterzugeben, durch die die Gatten freie und bewusste Mitarbeiter des Schöpfergottes sind, erfüllt sie immer mit großer Freude; doch ist die Freude vielfach mit nicht geringen Schwierigkeiten und Bedrängnissen verbunden. Zu allen Zeiten stellte die Erfüllung dieser Aufgabe das Gewissen der Gatten vor schwere Probleme.“¹

In einem anderen Kapitel sagt Papst Paul VI., „dass ‚jeder eheliche Akt‘ von sich aus auf die Erzeugung menschlichen Lebens hingeeordnet bleiben muss“.² Es entspricht doch der Natur des Geschlechtsaktes, dass er nicht nur Lust, sondern immer auch Zeugung sein kann. Man kann nicht ohne Schaden auf Dauer beides voneinander isolieren.

Papst Paul VI. und seine Nachfolger – bis hin zu Papst Benedikt XVI, dieser z. B. in der Instruktion „Donum vitae“ aus seiner Feder – lehren, dass die Tötung durch Abtreibung als Mittel der Geburtenregelung absolut ausgeschlossen sein muss, ebenso Sterilisation und auch alle Formen der Verhütung. Sie lehren, dass die beiden wesentlichen Bedeutungen des ehelichen Aktes die **Vereinigung (Liebe-gebend)** und die **Zeugung (Leben-gebend)** sind. Denn Gott ist der Urheber allen Lebens und aller Liebe. Wenn wir unsere Geschlechtlichkeit authentisch, ehrlich und menschlich ausdrücken wollen, dann werden wir dies gemäß dem Plane Gottes tun.

Natürlich weiß die Kirche, dass sie für eine ungläubige Welt ein Zeichen ist, dem man widersprechen wird.³ „Die Kirche“, so sagt Papst Paul VI., „ist ja nicht Urheberin dieser beiden Gesetze (Anm.: Vereinigung und Zeugung); sie kann deshalb darüber nicht nach eigenem Ermessen entscheiden, sondern nur Wächterin und Auslegerin sein; niemals darf sie etwas für erlaubt

1 HV 1

2 HV 11

3 HV 18

erklären, was in Wirklichkeit unerlaubt ist, weil das seiner Natur nach dem wahren Wohl des Menschen widerspricht.“⁴

Ganz profan ausgedrückt: Man tut ja auch gut daran, wenn man z. B. eine Maschine gekauft hat, vor Gebrauch die vom Hersteller beigelegte Gebrauchsanweisung genau zu studieren; denn der Konstrukteur kennt seine Maschine wohl am besten. Bei unsachgemäßer Behandlung wird der Hersteller die Garantieleistung ablehnen, und der Benutzer begibt sich u. U. sogar in Gefahr. Natürlich ist der Mensch keine Maschine, aber man tut auf diesem ethischen Gebiet dennoch gut daran zu bedenken, was Gott, der Schöpfer, dazu sagt und durch seine Kirche verkündet.

Im Übrigen ist Papst, Johannes Paul II., ein exzellenter Fachmann auf dem Gebiet der Ehe- und Familienpastoral gewesen und konnte sicher auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Ein polnischer Priester aus der ehemaligen Diözese von Papst Johannes Paul II. erzählte mir einmal, dass der Heilige Vater als Erzbischof von Krakau persönlich Kontakt zu 10.000 Familien gehabt habe und dass er sich täglich über seine Problemfamilien berichten ließ und diesen Familien selbst mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ich erinnere mich an ein anderes Gespräch mit einem Spiritual aus dem Krakauer Priesterseminar. Auf meine Frage, wieso sein Priesterseminar so überfüllt sei, antwortete dieser Priester, dass er das darauf zurückführe, dass der verstorbene Papst als Erzbischof von Krakau, in seiner Diözese, eine äußerst effektive Ehe- und Familienseelsorge betrieben habe. „Bei uns sind noch viele Ehen und Familien in Ordnung, deshalb gibt es auch so viele Priester- und Ordensberufungen.“ Angesichts eines solchen nachweisbaren Sachverstandes des verstorbenen Papstes, der zu diesen Themen ja viele Enzykliken verfasst und Ansprachen gehalten hat - und auch seinen Nachfolger Papst Benedikt XVI, dem diese Fragen ein ebenso großes Anliegen waren -, sollten die Kritiker eigentlich verstummen.

Nun, ich bin kein Theologe und auch kein Mediziner, sondern „nur“ ein verheirateter Mann, Vater und Praktiker in der Lebensrechtsarbeit. Sie könn-

ten also fragen: Wie komme ich dann dazu, Sie anzuhören? Es gibt so viele wissenschaftlich fundierte Stellungnahmen, und es gibt namhafte Wissenschaftler, die der Kirche bescheinigen, dass ihre „sture Haltung“ auf diesem Gebiet eine Weltkatastrophe heraufbeschwöre. Dazu kann ich nur sagen, was Therese von Konnersreuth, die Stigmatisierte, gar manchem Gelehrten entgegengehalten hat: „So manches **klingt ganz schön gelehrt, ist aber verkehrt!**“ Bei Mt 7,15 f. heißt es: „**Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie (harmlose) Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.**“

Die Früchte der sexuellen „Freiheiten“



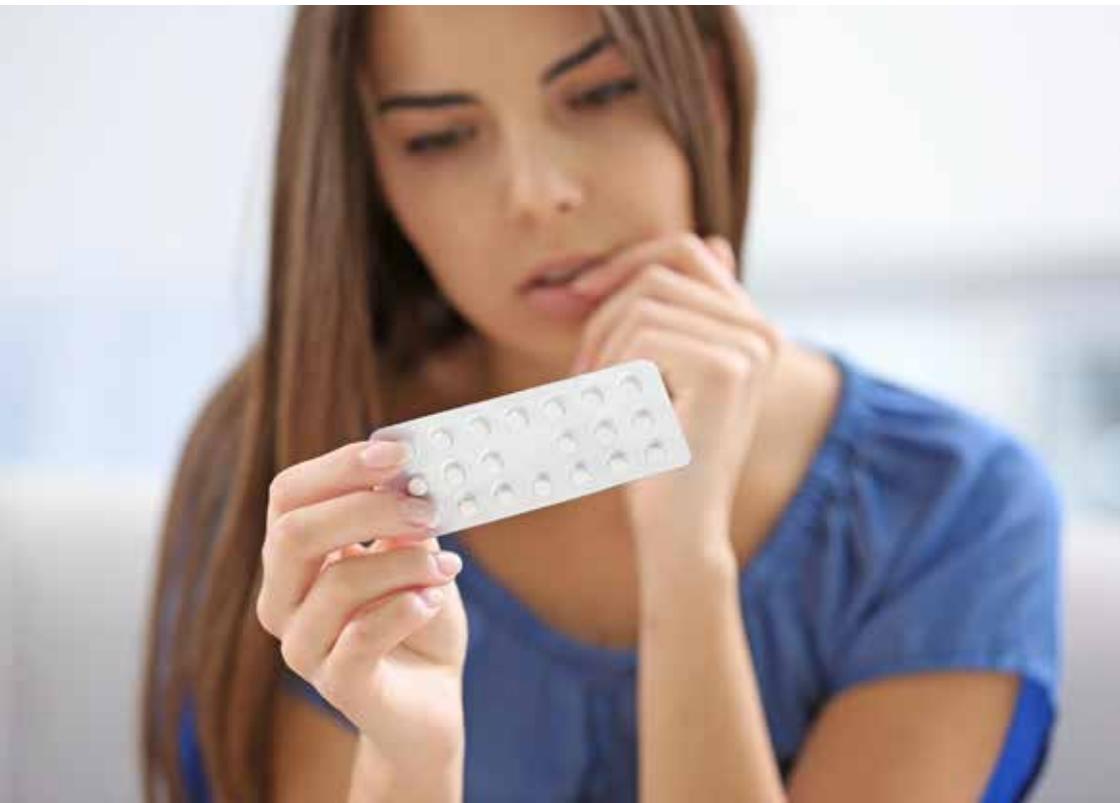
In diesem Zusammenhang muss auch die Haltung vor allem der deutschen und österreichischen Bischöfe erwähnt werden. Deren Ungehorsam gegenüber dem Lehramt war ein **Präzedenzfall** und hat in vielen innerkirchlichen Bereichen und in Bereichen der Lehre **Verwirrung und Orientierungslosigkeit** hervorgebracht. Dazu beigetragen haben die sogenannte „**Königsteiner Erklärung**“ der Deutschen Bischofskonferenz, die „**Mariatroster Erklärung**“ der Österreichischen Bischofskonferenz, die **Solothurner Erklärung** der Schweizer Bischöfe und die „**Würzburger Synode**“, die die geradlinigen Aussagen der Enzyklika „**Humanae vitae**“ relativieren sollten und dann auch tatsächlich relativiert haben.

Damals, am 30. August 1968, beschloss in Königstein im Taunus die Mehrheit der deutschen Bischöfe - in der sogenannten „**Königsteiner Erklärung**“ - , **die Entscheidung, ein Verhütungsmittel zu benutzen, in die Gewissensentscheidung des einzelnen Ehepaares zu legen**. Gleichzeitig hat man aber über Jahre hin nichts mehr zur Gewissensbildung getan. Viele Priester waren verunsichert und sagten lieber gar nichts mehr zu diesem Thema. Außerdem fehlten ihnen objektive Kriterien und Informationen.

Ich erinnere mich an einen Vortrag über Abtreibung und Verhütung, an dem auch Geistliche teilnahmen. Nach dem Vortrag bat mich der Stadtpfarrer, nochmals mit ins Pfarrhaus zu kommen. Er bot mir einen Cognac an und sagte: „Auf diesen Schock müssen wir erst einen trinken.“ - „Sagen Sie“, fragte er dann, „stimmt das wirklich, was Sie da über die Wirkung und die Folgen der ‚Pille‘ gesagt haben?“ Ich bejahte und sagte: „Bitte, glauben Sie mir, dass wenigstens ich davon überzeugt bin.“ Da schlug sich der Pfarrer auf den Oberschenkel und sagte: „Da bin ich aber froh! Ich weiß noch genau, dass ich, als die Enzyklika damals veröffentlicht wurde, in der Sonntagspredigt gesagt habe: ‚Bitte fallt mir jetzt nicht alle über den Papst her.‘ Jetzt bin ich froh, dass ich das damals gesagt habe.“ Ich fragte zurück: „Herr Pfarrer, darf ich fragen, was Sie seitdem noch dazu gesagt haben?“ - „Nichts - aber das habe ich gesagt!“ Ich schätze, so oder so ähnlich ging es so manchem Pfarrer. Ich möchte hier keine Schuld zusprechen, das steht mir nicht zu. Wir brauchen auch nicht nur zu moralisieren, sondern wir haben heute, und auch damals schon, ein Menge Fakten.

Die Ulmer Ärzte-Denkschrift, federführend von dem damals noch evangelischen Arzt Dr. Siegfried Ernst verfasst, hätte eine solche Orientierungshilfe sein können!

Wirkung und Nebenwirkungen der hormonellen Kontrazeption



Nun, wie sehen die Früchte der „sexuellen Freiheiten“ aus? Freiheiten, die insbesondere durch die hormonellen Kontrazeptiva, sprich die „PILLEN“, den heute am weitesten verbreiteten Verhütungsmitteln, möglich wurden.

Kurz zur Geschichte:

(aus Zulassungsarbeit von Hans Berktold)

Die Grundlagen für die Entwicklung der „Pille“ gehen u. a. auf die Forschungen des Deutschen Ludwig Haberlandt aus dem Jahre 1921 zurück. 1928/30 synthetisierte Dr. Karl Clauberg zusammen mit einem Chemiker-Team des Schering-Konzerns Progesteron. Nebenbei: Dr. Clauberg, unterstützt von der Reichsärzteschaft, teilte das Ergebnis SS-Reichsführer Himmler mit. Diese Erkenntnisse, so glaubte man, könnten die Lösung des „Ostlandplans“ sein. Im KZ Auschwitz, Block 10, experimentierte man mit Frauen.⁵ Der Durchbruch gelang Gregory Pincus, der von Margaret Sanger, der Begründerin der IPPF, nach Amerika gerufen wurde und ab 1951 mit der Entwicklung eines hormonalen Verhütungsmittels betraut wurde. Im Jahre 1958 führte Pincus in Puerto Rico eine bis heute sehr umstrittene Versuchsreihe bei Frauen durch. (Das mal so ganz nebenbei; aber davon hört man in der Öffentlichkeit nichts, wohl aus gutem Grund!) 1961 brachte die Firma Schering in Deutschland das Präparat „Anovlar“ auf den Markt. Man darf sagen, dass Pharma-Firmen sich mit diesen Produkten weltweit eine „goldene Nase“ verdient haben. Heute gibt es in deutschen Apotheken ca. 60 verschiedene „Pillen“-Präparate.

Beobachtungen, dass eine Frau im Laufe einer Schwangerschaft nicht noch einmal schwanger werden kann, führten zu der Einsicht, dass die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit von körpereigenen Hormonen gesteuert wird. Bei der Entwicklung der „Pille“ bestand nun der Leitgedanke, diese körpereigenen Hormone, die die Fruchtbarkeit steuern, künstlich herzustellen und dem Körper zuzuführen. In einer Reklame für eine „Pille“, Tri-step, heißt es: „Wie Tri-step wirkt oder wie wir die Natur überlisten!“ Übrigens, aus der Natur wissen wir, was geschieht, wenn wir „die Natur überlisten“ - sie schlägt zurück! Die „Pille“ wurde in Umlauf gebracht, ohne

5 Rösler, „Der Menschen Zahl“, S. 295

genau zu wissen, wie sie insgesamt wirkt. Wichtig war den Verantwortlichen nur das „Dass“, aber nicht das „Wie“.⁶ (Genau das gleiche erleben wir derzeit mit der medikamentösen Abtreibung bei der sogenannten RU-486!)

Handelsübliche hormonelle Kontrazeptiva (so nennt man diese „Verhütungsmittel“) werden allgemein als „Ovulationshemmer“ (Unterdrückung des Eisprungs) bezeichnet. Dieser Begriff macht jedoch keine Aussage über die weitere Wirkungsweise dieser Präparate, sondern er wurde lediglich aus Gewohnheit, vielleicht auch aus Berechnung beibehalten, stimmte eigentlich aber noch nie, weil bei den ersten „Pillen“ schon eine abtreibende Wirkung zugegeben wurde. Die tatsächliche Wirkung der „Pille“ setzt sich aus vier verschiedenen Wirkmechanismen zusammen, wobei beim Versagen des einen Mechanismus die verbleibenden Komponenten zum Tragen kommen. Dazu zählen folgende:

Ovulationshemmung

Der Eisprung wird mehr oder minder unterdrückt; bei der sogenannten „Minipille“ gar nicht.

Zervixfaktor

Die Verflüssigung des Zervixschleims im Gebärmutterhalskanal soll unter Hormoneinfluss verhindert werden, damit er von den Spermien nur schwer durchdrungen werden kann. Aber wenn eine Durchbruchovulation (Eisprung) erfolgt, wird ein Gelbkörperhormon mit dem Eibläschen freigesetzt, das wiederum gegenteilig auf den Zervixschleim wirkt und das Aufsteigen der Spermien sogar ermöglicht. (Dr. Ehmann)

Tubenfaktor

Die Eileiter können in ihrer Beweglichkeit ebenfalls durch die Hormone so beeinflusst werden, dass der Eitransport gestört wird und die eventuell doch befruchtete Eizelle, also der kleine Mensch, an Unterernährung stirbt,

6 Haller, J., „Ovulationshemmung durch Hormone“, 3. Auflage, Stuttgart 1971, S. 21

weil er die Gebärmutter nicht zum Zeitpunkt des günstigsten Endometriumaufbaues (Gebärmutterschleimhaut) erreicht.

Endometriumfaktor

Als letzte, die Geburt eines gezeugten Menschen „verhütende Sicherheit“ verändert sich das Endometrium (die Gebärmutterschleimhaut) durch Hormone in seinem natürlichen Aufbau so, dass eine eventuell doch befruchtete Eizelle, also ein kleiner Mensch, dort äußerst ungünstige Bedingungen für eine Einnistung vorfindet und an Unterernährung stirbt. In der Fachsprache nennt man das „Nidationshemmung“.

Diese vorgenannten Wirkungsmechanismen finden sich auf die eine oder andere Art und Intensität bei allen Arten von „Pillen“, ob 1-Phasen-, 2-Phasen-, 3-Stufen-, Mini-, Micro- oder Morning-After-„Pillen“.

Der Gesetzgeber hat dem, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, bei der Abtreibungsreform durch den § 219 d StGB Rechnung getragen und völlig willkürlich festgelegt, dass „Handlungen, deren Wirkung vor Abschluss der Einnistung des befruchteten Eies“ (Anm.: also des winzigen Menschen) „in der Gebärmutter eintritt, nicht als Schwangerschaftsabbruch im Sinne dieses Gesetzes“ gelten.

Durch eine solche „Umdefinition“ war es möglich, die frühabtreibende Wirkung der „Pille“ und natürlich auch der „Spirale“ nachträglich zu legitimieren, wie der Gynäkologe Dr. Rudolf Ehmann in einer neueren Arbeit deutlich gemacht hat. Hier wurde einfach das Unrechtsbewusstsein der breiten Masse durch sprachliche Manipulation ausgeschaltet. Eine bewährte Taktik. Dazu gibt es weitere Beispiele. Während z. B. die alte Fassung des § 218 StGB ausdrücklich von der „Tötung der Leibesfrucht“ sprach, umschreibt der seit 1976 gültige § 218 StGB die Tötung mit „Abbruch der Schwangerschaft“.

Mit welcher simplen Methoden dabei das Gewissen der Betroffenen beruhigt wird und Rechtsfragen „gelöst“ werden, zeigt eine Äußerung Prof. G. Dörings in dieser Angelegenheit: „Die in unserem Land früher vorhandenen rechtlichen Bedenken gegen die Anwendung von Nidationshemmern würden zerstreut, wenn als Beginn der Schwangerschaft die Nidation ange-

nommen wird." (Döring, „Empfängnisverhütung“, a.a.O., S. 53, Erstauflage 1966)

Humanembryologische Fakten werden hier einfach außer Acht gelassen. Problematisch wurde diese Definition bei der In-vitro-Fertilisation (IVF), der künstlichen Erzeugung von Kindern. Deshalb hat man 1991 beim „Embryonenschutzgesetz“ den Schutz des kleinen Menschen ab der „Zeugung“ angesetzt, allerdings mit Ausnahmen. (Siehe § 8 des Embryonenschutzgesetzes 1991 - „Embryo im Sinne dieses Gesetzes ist der Embryo ab Kernverschmelzung“!)

Die Kirche kann zu „Verhütungsmitteln“ nicht Ja sagen

Wenn also klar ist - wissenschaftliche Arbeiten und die Hersteller selbst geben das zu -, dass „Pille“ und „Spirale“ abtreibend wirken oder, zumindest im Fall der „Pille“, dies nicht auszuschließen ist, dürfte doch wohl einsichtig sein, dass alleine schon aus diesem Grunde die katholische Kirche - und nicht nur sie - niemals dazu JA sagen kann. Manche Theologen und auch Bischöfe versuchen sich damit herauszureden, dass diese Fakten Behauptungen seien, die „in Fachkreisen noch umstritten“ sind. Selbst wenn es so wäre, müsste doch hier der Grundsatz gelten, den man in zivilisierten Staaten sogar jedem Verbrecher einräumt: „In dubio pro reo“, „im Zweifelsfall für den Angeklagten“. Hier „In dubio pro vita!“ Also, im Zweifel für das Leben! Das Kind ist doch kein Verbrecher! Um wieviel mehr müsste man ihm den

„Vorteil des Zweifels“ zugestehen; denn man könnte ja durch diese Mittel einen Menschen, wie Sie und mich, töten.

Noch schlauere Moraltheologen versuchen es wiederum mit einem Definitions-Trick und sagen wohl „Mensch von Anfang an“, sprechen aber dann von „menschlichem Leben“ und „personalem Leben“, wobei sie nur dem letzteren die volle Schutzwürdigkeit zugestehen und dann natürlich diese Grenze so willkürlich festsetzen, dass man den Pharma-Konzernen, Apotheken und Ärzten das Geschäft, den Männern und Frauen die Bequemlichkeit und ein „gutes Gewissen“ nicht zu nehmen braucht.

Eine andere Argumentation von Moraltheologen lautet, dass die ganz natürliche Auslese am Beginn des Lebens bis zu 70 % betrage und man durch Verhütung ja nichts anderes tue als die Natur auch. Erstens sprechen wissenschaftliche Untersuchungen gegen diese hohen Zahlen. Seriöse Untersuchungen sprechen von ca. 10 %. Zum anderen kann man mit Prof. Blechschmidt sagen: „Die Kindersterblichkeit am Anfang des Lebens scheint sehr hoch.“ Es handelt sich also hier um eine natürliche - wenn auch oftmals durch unsoliden Lebenswandel der Eltern verschuldete - Sterblichkeit. Die Natur bringt auch Katastrophen hervor. Darf der Mensch deswegen Katastrophen selbst erzeugen? Es macht doch auch einen Unterschied, ob ein Ziegel vom Wind vom Dach heruntergeweht oder auf jemanden absichtlich geworfen wird! Die Sterblichkeit am Ende des Lebens ist 100 %. Kann man deshalb sagen: „Du musst ohnehin sterben; dann darf man auch etwas früher schon nachhelfen...“?

Schließlich muss man sagen, dass die Theologen, die behaupten, dass es „Pillen“ gebe, die nicht abtreibend wirkten, doch bitte sagen sollten, welche Präparate das seien. - Bleiben aber immer noch der ethische Bezug und die Folgen.

Medizinische und psychologische Folgen der „Pillen“-Einnahme



Ich möchte ein weiteres Faktum nennen: Man kennt bei der „Pille“ zwischenzeitlich über 150 chemische Reaktionen, die in ihren Auswirkungen noch nicht alle erforscht sind, und fast jede Frau reagiert anders auf diese Droge. Die „Pille“ gehört übrigens zur Gruppe der Steroide. (Bekannt und berüchtigt ist z. B. Kortison aus dieser Gruppe.)

Nehmen wir an, jemand ginge zum Arzt und sagte: Ich fühle mich wohl, aber ich möchte ein Arzneimittel. Es wäre doch unverantwortlich, wenn der Arzt ein Arzneimittel verordnen würde. Die „Pille“ ist immer noch ein rezeptpflichtiges „Arzneimittel“, und sogar ein sehr starkes - aber die Frau ist nicht krank. Allerdings kann sie durchaus psychisch und physisch (also seelisch und körperlich) krank werden. Es ist eine Reihe von Schädigungen bekannt, die aber vielfach in der Öffentlichkeit bewusst bagatellisiert werden. Eine Beraterin von „Pro Familia“ sagte bei einer Podiumsdiskussion, an der ich teilnahm, vor Schülern: „Das Mädchen muss sich entscheiden, ob es lieber eine Thrombose oder ein Kind haben will.“ Einige dieser Gesundheitsschäden stehen heute sogar auf den Beipackzetteln, wie etwa: Gewichtszunahme, Libidoverlust, Müdigkeit, Abgeschlagenheit, depressive Verstimmungen, Übelkeit, Kopfschmerzen, Migräne, Sehstörungen, die sogar Anfangsstadium einer Hirndurchblutungsstörung sein können.

Dann heißt es weiter, diese „Pillen“ dürften nicht verwendet werden bei bestehenden schweren Leberfunktionsstörungen, bei vorausgegangenem oder bestehenden Venenverschlüssen (Thromboemboliegefahr), bei Sichelzellanämie, bei bestehendem oder behandeltem Brustkrebs oder bei Krebs der Gebärmutter-schleimhaut, bei Fettstoffwechselstörungen, bei starkem Blutdruckanstieg u. a.

Es ist daher im Grunde unglaublich, dass solche Mittel empfohlen, z. T. aufgedrängt und von der Frau überhaupt eingenommen werden. Man muss dem Frauenarzt Dr. Ehmann zustimmen, wenn er sagt: **„... noch nie wurde ein Pharmakon mit so vielen Unbekannten ohne medizinische Indikation (Notwendigkeit) gesunden Menschen verabreicht, noch nie wurde ein Pharmakon nach Bekanntwerden so vieler und so schwerwiegender Nebenwirkungen, bis hin zu Todesfällen, so lange im Handel belassen wie die ‚Pille‘.“**

Der Kinderarzt Prof. Dr. Heribert Berger schrieb: **„Wir erleben auch mehr Frühgeburten mit all ihren Problemen, Mangelernährung der Kinder im Mutterleib durch vorgeschädigte Gebärgane, Plazentainsuffizienz (Schwäche).“** Er schrieb weiter: „Es gibt aber auch direkte Schädigungen des ungeborenen Kindes durch Kontrazeptiva, also durch die ... ‚Schwangerschaftsverhütungsmittel‘ selbst, nur sind sie noch viel zu wenig erforscht. Immerhin gibt es eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen, die darauf hinweisen.“ (Er nennt 27 Publikationen.) „Auch tierexperimentelle Studien zeigen die Möglichkeit einer Schädigung des Nachwuchses durch hormonale Kontrazeptiva.“ (Hier nennt er 3 Arbeiten.)

Infektionen, Pilz- und Geschlechtskrankheiten werden durch die Einnahme der „Pille“ ebenfalls gefördert, so z. B. auch die Chlamydien. Nach einer Untersuchung an 25 Schulen und 25 Arztpraxen in Berlin leiden 10 % aller 17jährigen Mädchen an einer Chlamydieninfektion, die sexuell übertragen wird und häufig Ursache für Sterilität ist. Vermutlich könnten 100.000 Frauen in Berlin auf Grund einer abgelaufenen Chlamydieninfektion keine Kinder bekommen, schätzte die Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau schon vor Jahren. Das vermeintlich harmlose Bakterium sei nicht lebensbedrohlich, nicht spürbar und bleibe bei zwei von drei Frauen unentdeckt. Die Mädchen, die an der Untersuchung teilnahmen, hatten im Durchschnitt mit 14,5 Jahren ihren ersten sexuellen Kontakt. („Die Welt“, 16. 9. 2004 - dpa)

Ein amerikanischer Wissenschaftler (Frech) hält sogar eine Schwächung der Immunabwehr bei Frauen für wahrscheinlich und damit eine Häufung von Genitalinfektionen einschließlich Aids. Indirekte Schädigungen des Kindes durch Kontrazeptiva (die Hormone sind, wie schon gesagt, Steroide; sie heften sich an die Gene, siehe Cortison) sind ebenfalls wahrscheinlich, und zwar durch Schädigung der Fortpflanzungsorgane.

Die Infertilität (ungewollte Unfruchtbarkeit) liegt bei Paaren in den USA bei 50 %; bei uns in Deutschland sind die offiziellen Zahlen von 10 auf über 30 % gestiegen, inoffiziell spricht man in Fachkreisen aber schon von 40 %. Das „Problem“ der Zukunft wird nicht sein: Wie verhüte ich Kinder?, sondern: Wie bekomme ich Kinder?... Deshalb baut man eine Industrie auf, um künstlich Kinder zu erzeugen!

Prof. Berger schrieb: **„Die Situation ist bedrückend. Die Folgen der Verwendung künstlicher Kontrazeptiva sind viel ernster als man meint bzw. zuzibt.“** („Medizin und Ideologie“, April 1993)

Wie verantwortungslos auch von Politikerseite damit umgegangen wird, mag die Entscheidung des Deutschen Bundestages vom Juni 1992 zeigen. Mädchen bis zum vollendeten 20. Lebensjahr können seitdem die „Pille“ kostenlos bekommen; angeblich eine Maßnahme, um Abtreibungen zu verhindern.

Am 25. 11. 1992 hatte ich schriftlich im Namen unserer damals 44.000 Mitglieder beim Bundesgesundheitsminister angefragt, ob im Zusammenhang mit den sogenannten flankierenden Maßnahmen zum § 218 StGB Experten-Gutachten zu folgenden Fragen eingeholt wurden (bei anderen Gesetzen ist das nämlich durchaus üblich):

1. Besteht Klarheit über die Wirkung von „Pille“ und „Spirale“? Wird durch diese „Verhütungsmittel“ tatsächlich die Empfängnis verhütet, oder besteht mehr oder minder die Gefahr einer Frühabtreibungstötung?

2. Wie ist die Gebrauchssicherheit dieser „Verhütungsmittel“? Besteht die Gefahr, dass durch „Unzuverlässigkeit“ die Abtreibungstötung geradezu gefördert wird?

3. Gibt es Erfahrungen über Direkt- und Spätfolgen physischer und psychischer Art und genetische Veränderungen auf die nächsten Generationen bei dieser Langzeitmedikamentierung bei jungen Frauen?

4. Inwieweit bewirkt die Hormonverabreichung durch die „Pille“ bei jungen Frauen Infertilität, d. h. ungewollte Unfruchtbarkeit?

5. Welche Auswirkung ethischer Art haben Verhütungsmittel auf die Frühsexualisierung, auf promiskuitives Verhalten (häufiger Partnerwechsel) und die Bindungsfähigkeit unserer Jugend im Hinblick auf Ehe und Familie, die noch unter dem besonderen Schutz unserer Verfassung stehen?

Am 10. 12. 1992 kam ein Antwortschreiben aus dem Bundesgesundheitsministerium mit dem vielsagenden Text: „... bitte haben Sie Verständnis, dass bei der Fülle von Zuschriften nicht immer auf alle Einzelheiten einge-

gangen werden kann. Ich darf Ihnen jedoch versichern, dass die angesprochenen Regelungen dem Stand des medizinischen Wissens entsprechen." Was kann man von diesen „Versicherungen“ halten, wenn im „Pressedienst 57/1992“ einer Unterabteilung des Ministeriums, dem Bundesgesundheitsamt, einen Tag zuvor, am 9. 12. 1992, u. a. zu lesen ist: „Nach gegenwärtigem Kenntnisstand über die Wirkung von Hormonen kann festgehalten werden, dass diese (u. a.) einen Einfluss auf das Brustdrüsengewebe haben. Die mit der Einnahme der ‚Pille‘ verbundene Änderung des Hormonhaushaltes der Frau kann ein Milieu entstehen lassen, welches die Empfindlichkeit des Brustdrüsengewebes gegenüber anderen, die Krebsentstehung begünstigenden Faktoren erhöht. Ergebnisse von Studien lassen die Möglichkeit eines solchen Zusammenhanges erkennen. Dabei deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass das Auftreten von Brustkrebs bei Frauen bis zum mittleren Alter häufig mit langdauernder und bereits frühzeitig begonnener Einnahme hormoneller Kontrazeptiva zur Empfängnisverhütung verbunden ist...“

Und dann tun manche Leute so, als ob es nur eines „unfehlbaren Wortes“ des Papstes bedürfe, die „Pille“ u. a. zu akzeptieren - und alles sei in bester Ordnung.

Die ethischen Folgen der „Pillen“-Einnahme



Gerade über die „Pille“ und „Spirale“, den am meisten verwendeten sogenannten Verhütungsmitteln, könnte, ja müsste man noch vieles sagen. Nicht nur über ihre potentiell abtreibende Wirkung, ihre unabsehbaren physischen und psychischen Folgen, sondern auch über ihre ethischen Folgen.

Aber hören wir einmal, was die Befürworter der „Pille“ zu den ethischen Folgeerscheinungen sagen. So begann eine **Sendung des Hessischen Rundfunks am 12. 11. 1986 zu „25 Jahre ‚Pille‘“:**

Sprecher A

Vor 25 Jahren gab es:

- keine Wohngemeinschaften,
- keine Frauen auf den Kanzeln evangelischer Kirchen,
- keine weiblichen Nachrichtensprecher,
- keine „soziale Indikation“,
- kein HR-3 mit Popmusik,
- keine Sexshops,
- kein Wahlrecht für 18jährige...

Sprecher B

- ... keine Bekanntschaftsanzeigen,
- keine Pärchenclubs,
- keine Frauenfußballmannschaften...

Sprecher A

Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Natürlich behaupten wir nicht, dass diese kulturellen Veränderungen Folgen der „Anti-Baby-Pille“ sind. - Aber in einigen Fällen hat doch die „Pille“ dazu in indirekter Weise beigetragen.

In diesem Beitrag spricht man dann weiter davon, dass die „Pille“ in den westlichen Staaten eine Kulturrevolution hervorgerufen habe, ähnlich der Kulturrevolution in China.

... und die Gegner meinen:

Aber da die „Pille“ alleine das nicht vermochte und auch kein anderes „Verhütungsmittel“ hundertprozentig in puncto Verhütung einer Schwangerschaft bzw. eines Kindes ist, traf das ein, was Pierre Chaunu, ein französischer Historiker, in seinem Buch „Die verhütete Zukunft“ (1979) so beschrieben hat: „... seit 20 Jahren verläuft alles jederzeit und überall nach demselben schizophrenen Plan. Um der als Missetat und Geißel der Menschheit abgekanzelten Abtreibung einen Riegel vorzuschieben, verbessert man das Angebot an ‚empfangnisverhütenden‘ Techniken, öffnet den freien Zugang zur vollen Information, verabfolgt in der Schule Sexualerziehung.

Sobald nun die verstärkte ‚Empfangnisverhütung‘ unter dem Vorwand durchgesetzt ist, man wolle damit die Geißel der heimlichen Abtreibung beseitigen, ertönt sofort der Ruf nach dem Recht auf Abtreibung. Plötzlich ist die Abtreibung keine Missetat mehr, ist nicht mehr die Zerstörung eines Lebens, das sich noch gar nicht entfalten konnte, ist nicht mehr verbrecherisch, sondern das Übel liegt in der Heimlichkeit. Das Schicksal des Kindes ist Nebensache. Solange das Massaker in klinischem Rahmen unter Aufsicht von Ärzten stattfindet, die den Eid des Hippokrates brechen, ist alles in bester Ordnung.

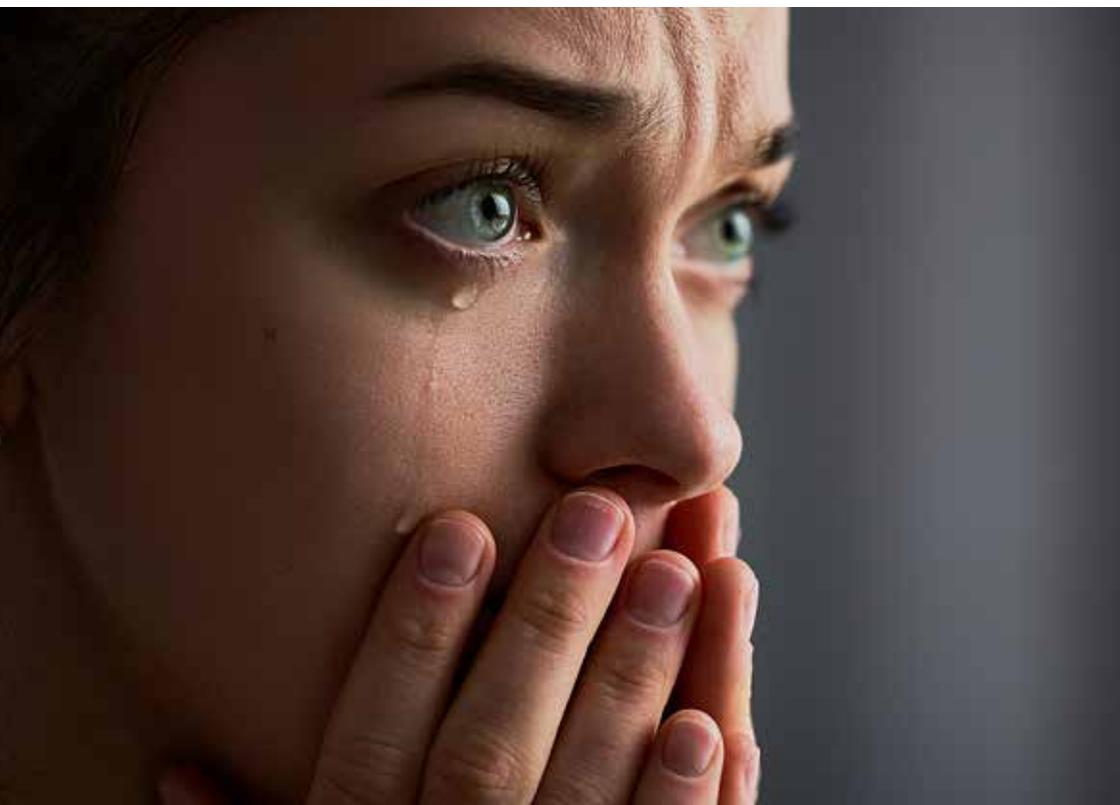
Und genauso gelangt man von der Abtreibung zur Sterilisation. Die hormonale ‚Empfangnisverhütung‘ oder das Intrauterinpessar („Spirale“) sind nicht ein ganzes Leben lang erträglich, man kann auch nicht unbegrenzt abtreiben ohne Schaden für Gesundheit und Leben: bleibt also die Sterilisation - 40 Millionen binnen fünf Jahren -, die den Organismus viel tiefrei-

chender zerstört und schnell jede Sexualappetenz beseitigt. Der Kreis der Zerstörung schließt sich."

Und selbst auch Christopher Tieze vom Population Council, einer der obersten Weltbevölkerungsplaner, erklärte 1983: „Weil Abtreibung und ‚Empfängnisverhütung‘ die Vermeidung unerwünschter und fehlterminierter Geburten als gemeinsames Ziel teilen, besteht eine hohe Wechselbeziehung zwischen Abtreibungs- und Empfängnisverhütungserfahrung in Bevölkerungsgruppen, in denen Empfängnisverhütung und Abtreibung praktiziert werden und Paare versucht haben, die Zahl und den Abstand ihrer Kinder zu regulieren. In solchen Gesellschaften haben Frauen, welche ‚Empfängnisverhütung‘ praktiziert haben, wahrscheinlich eher eine Abtreibung als solche, die dies nicht taten. Abtreibung allein ist eine unwirksame Methode der Fruchtbarkeitsregulierung, aber sie wird zunehmend in dem Maß wirksamer, in dem die Ausweitung der Anwendung von ‚Empfängnisverhütungsmitteln‘ ihr die Rolle einer **Rückversicherungs-Maßnahme** zuweist.“

Der Slogan „Besser verhüten als abtreiben“ klingt zwar logisch, stimmt aber nicht, weder direkt - wegen der abtreibenden Wirkung der sogenannten sicheren „Verhütungsmittel“ - noch indirekt. Weil die Benutzung von „Verhütungsmitteln“ nicht 100%ig „verhütend“ ist, aber kein Kind gewünscht war, besteht dann die Gefahr, es durch Abtreibung zu töten.

**„An ihren Früchten
werdet ihr sie erkennen“**



Was sind die Früchte der sexuellen „Freiheiten“?

Wir haben heute (im Gegensatz zu früheren Zeiten) die totale Information über das Geschlechtliche. Seit Oswald Kolle, dem Aufklärer der Nation (die Älteren wissen, was ich meine), seit den Filmen „Deine Frau - das unbekannte Wesen“ und „Dein Mann - das unbekannte Wesen“ ist auf diesem Gebiet - bis hinein in die Schulen - nichts mehr tabu.

Wir haben heute - die totale Verhütung. Weil kein „Verhütungsmittel“ hundertprozentig ist, braucht man eben die Abtreibungstötung.

Wir haben heute die sexuelle Stimulation in der Werbung, bei Filmen, in Zeitschriften und Illustrierten, bis hin zur Pornographie und harten Pornographie.

Wir haben heute eine große „Toleranz“. Gesellschaftlich sind der Ehebruch sowie der außer- und voreheliche Geschlechtsverkehr schon lange akzeptiert. Manche Mütter waren so tolerant, dass sie ihren 13jährigen Töchtern sogar ihre eigene „Pille“ gegeben haben (nun brauchen sie sie ja nicht mehr) mit dem Argument: Meine Tochter soll es besser haben als ich, sie soll sich angstfrei ausleben können usw.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“

Ich frage: „Ist der oder die einzelne glücklicher geworden, sind die Ehen besser geworden?“ Die Statistik und die Erfahrung zeigen das Gegenteil. (Dabei haben wir auf diesem Gebiet doch fast „paradiesische“ Zustände erreicht.)

AIDS - eine „Frucht“ sexueller Ausschweifung

Und nun leben wir im „Zeitalter“ von Aids. Millionen Menschen sind an dieser „Lustseuche“, die hauptsächlich durch Sexualkontakte übertragen wird, bereits gestorben bzw. werden daran sterben. Häufig wird Kritik an

der Haltung der katholischen Kirche laut, und zwar nicht nur zu Fragen der Sexualmoral und Verhütung, sondern nun auch wegen der Ablehnung des Kondomgebrauchs in Bezug auf eine Ansteckung mit AIDS.

Der Kirche geht es um den **absoluten Schutz und die Würde des Menschen**. Das Kondom kann aber keinen absoluten Schutz weder vor der Empfängnis noch vor AIDS bieten. Kondome können allenfalls die Ansteckungsgefahr mindern oder den Ansteckungszeitpunkt hinauszögern. Absoluten Schutz vor AIDS oder anderen Geschlechtskrankheiten bietet im sexuellen Bereich einzig eine Rückkehr zur Lehre der Kirche, die voreheliche Enthaltsamkeit und eheliche Treue propagiert. Man höre und staune! Das Gesundheitsamt in Maryland (USA) startete schon 1989, angesichts von AIDS, eine Kampagne, die insbesondere Jugendliche zu Treue und Enthaltsamkeit aufrief. Schon nach zwei Jahren lagen erste Ergebnisse dieser Kampagne auf dem Tisch. Der Rückgang der Teenager-Schwangerschaften war mit 5 % pro Jahr zu verzeichnen, die Abtreibungsquote ging sogar um 16 % zurück und sicher auch die Ansteckung mit AIDS.⁷

Studien aus Afrika und Europa belegen, dass bei Paaren, bei denen ein Partner HIV-positiv (also mit dem AIDS-Erreger infiziert), der andere aber nicht infiziert ist, 15 bis 25 % spontan bereit sind, auf sexuelle Kontakte zu verzichten und enthaltsam zu leben. Bei diesen Paaren wurden bei allen vorliegenden Studien keine Ansteckungen mit Aids verzeichnet.⁸

Unterstützung für den Papst

Edward C. Green

Ein international renommierter Aids-Experte unterstützt die Haltung von Papst Benedikt XVI. zur Wirksamkeit von Kondomen in der Eindämmung der Immunschwächekrankheit. Der Papst hatte weltweit Empörung aus-

7 You Magazin", 10/93

8 Wiese-Institut, „Was Sie über AIDS und KONDOME wissen sollten“

gelöst, als er im März 2009 auf seiner Afrikareise erklärte, Kondome könnten das Problem nicht lösen; sie verschärften es sogar. Edward C. Green, Direktor des Aids-Präventionszentrums an der Harvard-Universität (Cambridge, US-Bundesstaat Massachusetts), gab dem Papst jedoch Recht. In den Forschungen habe man keinen Zusammenhang zwischen Kondomverteilung und einer Verringerung der HIV-Infizierten feststellen können. Wenn es eine solche Verbindung gäbe, hätte sich diese in den 25 Jahren seit Beginn der Pandemie zeigen müssen. Vielmehr könne die Verwendung von Kondomen dazu führen, dass sich Menschen in Sicherheit wiegen und durch häufig wechselnden Geschlechtsverkehr ein höheres Risiko eingehen, sagte Green gegenüber der Online-Ausgabe der Zeitschrift „National Review“ (New York).

Helen Epstein

Der stärkste Faktor in der Aids-Bekämpfung ist laut Green eine Änderung des Sexualverhaltens, zum Beispiel die Reduzierung sexueller Beziehungen mit mehreren Partnern, auch wenn diese über einen längeren Zeitraum stabil bleiben. Wie die Londoner Zeitung „Times“ berichtet, stützt die Aids-Expertin Helen Epstein - Autorin eines Buchs über den Kampf gegen Aids in Afrika - Greens Aussage. Ein Netz von sich überschneidenden stabilen Sexualpartnerschaften werde zu einer „Autobahn“ für die Ausbreitung des HIV-Virus besonders in Afrika. So könne ein Mann zwei Freundinnen haben oder eine Ehefrau und eine Freundin, mit denen er regelmäßig Geschlechtsverkehr habe. Diese Frauen schliefen wiederum mit anderen Männern. So breite sich der Virus schnell aus, obwohl sich die betreffenden Personen nicht als sexuell freizügig ansähen. Tatsächlich verbreite sich Aids in Afrika meist in anhaltenden Beziehungen mit mehreren Partnern. Bei einer Änderung des Sexualverhaltens - und nicht vorrangig bei der Kondomverteilung - habe auch das erfolgreiche Aids-Bekämpfungsprogramm Ugandas in den achtziger Jahren angesetzt.

Mahnung und Warnung des Papstes

Wie weise und vorausschauend waren doch die mahnenden und warnenden Worte von Papst Paul VI. vor über 40 Jahren, wenn es im 17. Kapitel von „*Humanae vitae*“ heißt: „Verständige Menschen können sich noch besser von der Wahrheit der kirchlichen Lehre überzeugen, wenn sie ihr Augenmerk auf die Folgen der Methoden der künstlichen Geburtenregelung richten. Man sollte vor allem bedenken, wie bei solcher Handlungsweise sich ein breiter und leichter Weg einerseits zur ehelichen Untreue, andererseits zur allgemeinen Aufweichung der sittlichen Zucht auf tun könnte. Man braucht nicht viel Erfahrung, um zu wissen, wie schwach der Mensch ist, und um zu begreifen, dass der Mensch - besonders der jugendliche, der gegenüber seiner Triebwelt so verwundbar ist - anspornender Hilfe bedarf, um das Sittengesetz zu beobachten, und dass es unverantwortlich wäre, wenn man ihm die Verletzung des Gesetzes selbst erleichterte. Auch muss man wohl befürchten: Männer, die sich an empfängnisverhütende Mittel gewöhnt haben, könnten die Ehrfurcht vor der Frau verlieren und, ohne auf ihr körperliches Wohl und seelisches Gleichgewicht Rücksicht zu nehmen, sie zum bloßen Werkzeug ihrer Triebbefriedigung erniedrigen und nicht mehr als Partnerin ansehen, der man Achtung und Liebe schuldet.“ (HV 17)

Man spricht heute doch viel von Vergewaltigung in der Ehe usw. Und auch der zweite Teil dieses Kapitels ist nur allzu wahr geworden, wenn man heute die Praktiken und Methoden der sogenannten Weltbevölkerungsplaner, vor allem in den „Dritte-Welt-Ländern“, sieht.

Der Papst schreibt: „Schließlich ist sehr zu bedenken, welche gefährliche Macht man auf diese Weise jenen staatlichen Behörden in die Hand gäbe, die sich über sittliche Grundsätze hinwegsetzen. Wer könnte es Staatsregierungen verwehren, zur Überwindung der Schwierigkeiten ihrer Nationen

für sich in Anspruch zu nehmen, was man Ehegatten als erlaubte Lösung ihrer Familienprobleme zugesteht? Wer könnte Regierungen hindern, empfängnisverhütende Methoden zu fördern, die ihnen am wirksamsten zu sein scheinen, ja sogar ihre Anwendung allgemein vorzuschreiben, wo immer es ihnen notwendig erscheint? (Anm.: siehe Indien, China u. a.) Auf diese Weise könnte es geschehen, dass man, um Schwierigkeiten persönlicher, familiärer oder sozialer Art, die sich aus der Befolgung des göttlichen Gesetzes ergeben, zu vermeiden, es dem Ermessen staatlicher Behörden zugestände, sich in die ganz persönliche und intime Aufgabe der Eheleute einzumischen."⁹ (Anm.: siehe Indien, China u. a.)

Wie wahr, wie wahr! Wie vorausschauend auch das anschließende Kapitel 18 von „Humanae vitae“ - dort heißt es u. a.: „Es ist vorzusehen, dass vielleicht nicht alle diese überkommene Lehre ohne weiteres annehmen werden; es werden sich, verstärkt durch die modernen Kommunikationsmittel, zu viele Gegenstimmen gegen das Wort der Kirche erheben. Die Kirche aber, die es nicht überrascht, dass sie, ebenso wie ihr göttlicher Stifter, gesetzt ist ‚zum Zeichen, dem widersprochen wird‘ (vgl. Lk 2,34), steht dennoch zu ihrem Auftrag, das gesamte Sittengesetz, das natürliche und evangelische (Anm.: d. h. den Evangelien entsprechend), demütig, aber auch fest zu verkünden.

Die Kirche ist ja nicht Urheberin dieser beiden Gesetze; sie kann deshalb darüber nicht nach eigenem Ermessen entscheiden, sondern nur Wächterin und Auslegerin sein; niemals darf sie etwas für erlaubt erklären, was in Wirklichkeit unerlaubt ist, weil das seiner Natur nach dem wahren Wohl des Menschen widerspricht.¹⁰

Bestätigung aus evangelischen Kreisen

Der evangelische Theologe Dr. Werner Neuer, Tübingen, der eine ausgezeichnete Arbeit über „Humanae vitae“ geschrieben hat und deren Richtig-

9 HV 17

10 HV 18

keit auf Grund der Bibel belegt, drückte das einmal so aus: „Humanae vitae' ist nicht richtig, weil der Papst sie geschrieben hat, sondern der Papst hat sie geschrieben, weil sie richtig ist!“¹¹

Der bekannte evangelische Arzt Dr. Siegfried Ernst aus Ulm, der genau aus diesem Grunde zum katholischen Glauben konvertierte, führt in der Schrift „Ist die Sexualethik der Päpste noch zeitgemäß?“ u. a. aus: „Welche abgrundtiefe Verblendung und Dummheit steckt dahinter, wenn von Psychologen und auch von manchen Theologen irreführende Jugendliche, unterstützt von Fernsehreportern, der Meinung sind, dass der Papst kraft seines Lehramtes nicht nur religiöse Offenbarungsnormen, sondern auch Naturgesetzmäßigkeiten verändern und die Normen für die Beziehung zu Gott den jeweiligen Zeittendenzen anpassen könne und dürfe!“

Bestätigung aus alternativen Kreisen

Es ist in der Tat so: Außerhalb des kirchlichen Raumes erfährt der Papst für die authentische Lehre der katholischen Kirche mehr und mehr Bestätigung. Die Frauen sind vielfach „pillenmüde“, und ehemals führende Feministinnen erklären, die „Pille“ führe zu Frigidität, Anfälligkeit für Krankheiten, mache die Frauen nicht freier, sondern verfügbarer!

„Humanae vitae“ - nicht nur ein Weg für den gläubigen Katholiken

Die frühere linke Bestseller-Autorin Karin Struck verteidigte Papst Johannes Paul II. bei einer Fernsehdiskussion als „den größten Medizinkritiker aller Zeiten“, weil er die so populäre „Pille“ abgelehnt hat. Karin Struck plädiert für die „Abrüstung“ der Verhütungsmittel, die schon so viele Babys getötet, so viele Menschen krank und unglücklich gemacht haben. Die

¹¹ „idea-Dokumentation“ Nr. 14/90

angloamerikanische Professorin Germaine Greer rief noch 1970 in ihrem Buch „Der weibliche Eunuch“ zu wahllosem Geschlechtsverkehr auf und sagte ihren Geschlechtsgenossinnen: „Genießt die Vorteile der Chemie, wenn ihr Spaß am Sex haben wollt.“ 20 Jahre später widerrief die Feministin all ihre Thesen! In ihrem Buch „Sex and Destiny“ bekennt die frühere Chefideologin der Frauenbewegung, ähnlich wie Karin Struck, dass sie sich geirrt habe. Heute schreibt sie und fleht die Frauen an, dass auch ein Mann reiche, um glücklich zu werden. „Werdet wieder keusch, werft euch den Männern nicht mehr an den Hals. Ohne sexuelle Tabus sind dem Verfall unserer Kultur Tür und Tor geöffnet. Ohne Treue, Glauben und Vertrauen hat unsere Rasse keine Zukunft.“ Sie ruft den Frauen zu: „Besinnt euch auf euere vorbestimmte Rolle. Kehrt zurück zu ‚Küche, Kinder, Kirche‘, wenn euch das Leben nicht physisch und psychisch krank machen soll. Besinnt euch bei der körperlichen Liebe auf die Natur. Vergesst Pillen und Präservative, beachtet die Zeiten der Fruchtbarkeit.“¹² Wohlgermerkt, das sind nicht Worte aus dem Mund des Papstes, sondern Worte aus dem Mund einer ehemaligen führenden Feministin.

Auch Jutta von Dittfurth steht nicht gerade im Verdacht, etwas mit dem Papst und der Kirche zu tun zu haben. Sie sagte, öffentlich angesprochen auf ihre zwei Abtreibungen und warum sie nicht die „Pille“ nehme, sie sei doch nicht dumm, die „Pille“ sei erstens nicht 100%ig und außerdem kenne sie die Gefahren der „Pille“.

In der Grünen- und Alternativen-Szene ist die „Pille“ schon längst passé. Öffentlich spricht man immer häufiger von Gewalt gegen Frauen, Vergewaltigung in der Ehe und sexueller Ausbeutung der Frauen. Ein entsprechendes Gesetz wurde nach langer Diskussion verabschiedet. Wenn es nicht der Papst wäre, der auf diesem Gebiet - und nicht nur dort - solche Weitsicht zeigt, man würde ihm heute zujubeln. Umgekehrt würde man versuchen, der Kirche noch rigorosier den „Todesstoß“ zu versetzen, wenn sie das alles akzeptiert hätte.

12 FAZ vom 2. 10. 84, „Rheinpfalz“ vom 9. 8. 86, „Bunte“ 38

Konservativ oder progressiv?

Ist die katholische Kirche nun konservativ oder progressiv?

Gott Heiliger Geist ist auf wunderbare Weise in unserer Kirche tätig geworden. Von Papst Paul VI. sagt man, er sei sehr wissenschaftsgläubig gewesen, er habe als Bischof von Mailand sogar das erste wissenschaftliche Institut zur Erforschung der Fertilität (Fruchtbarkeit) gegründet. Im Grunde habe er mit „*Humanae vitae*“ gegen seine eigene Einsicht, gegen seine persönliche Meinung gelehrt. Der Heilige Geist müsse ihn schon arg gedrängt haben...

Kirche gegen jede Art von „Verhütung“

„Ja, aber...“, werden manche vielleicht sagen. Das mit der Abtreibungstötung, das mit der „Pille“ und „Spirale“, bei denen die Abtreibungstötung nicht ausgeschlossen ist und von denen viele Neben- und Folgewirkungen bekannt sind - das mag man schon akzeptieren. Aber was ist z. B. mit dem Kondom, Diaphragma oder Koitus-Interruptus? Das verbietet die Kirche doch auch, obwohl dabei doch kein menschliches Leben gefährdet werden kann.

Papst Paul VI. lehrt in „Humanae vitae“, Kapitel 11, „dass jeder eheliche Akt von sich aus auf die Erzeugung menschlichen Lebens hingeordnet bleiben muss“.

Papst Johannes Paul II. sagte es in „Familiaris consortio“ (Nr. 32) noch deutlicher: „Wenn Ehegatten durch Empfängnisverhütung die beiden Sinnhalte (liebende Vereinigung und Fortpflanzung), die der Schöpfergott dem Wesen von Mann und Frau und der Dynamik ihrer sexuellen Vereinigung eingeschrieben hat, auseinanderreißen, liefern sie den Plan Gottes ihrer Willkür aus; sie ‚manipulieren‘ und erniedrigen die menschliche Sexualität - und damit sich und den Ehepartner -, weil sie ihr den Charakter der Ganzhingabe nehmen. Während die geschlechtliche Vereinigung ihrer ganzen Natur nach ein vorbehaltloses gegenseitiges Sichschenken der Gatten zum Ausdruck bringt, wird sie durch die Empfängnisverhütung zu einer objektiv widersprüchlichen Gebärde, zu einem Sich-nicht-ganz-Schenken.“

Fazit: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“

Es sei noch einmal betont: Enzykliken sind amtliche Lehräußerungen der Kirche, ihnen schulden wir religiösen Gehorsam. Die Enzyklika „Humanae vitae“, am 25. Juli 1968 in Rom veröffentlicht, wurde nur von sehr wenigen positiv beachtet und von noch weniger Gläubigen befolgt. Für viele „Theologen“ war „Humanae vitae“ geradezu ein Beweisstück gegen die Unfehlbarkeit des Papstes. Die Bestätigung von „Humanae vitae“ könnte demzufolge auch eine Bestätigung für die Unfehlbarkeit des Papstes in Fragen der Sitte und des Glaubens sein. - Ist das etwa der Grund, weshalb man so krampfhaft am einmal eingeschlagenen verhängnisvollen Weg, z. B. „Königsteiner Erklärung“, festhält?

Die Frage ist, inwieweit für uns Christen Gottes Wille und Gottes Plan prägend sind für unser Leben... Anerkennen wir Gott als den Herrn über Leben und Tod? Passt das zusammen, wenn wir im „Vater unser“ beten: „Dein Wille geschehe...“ - aber auf diesem Gebiet sagen: „Hier plane ich! Ich weiß, was für mich und meine Ehe oder auch vor der Ehe richtig ist.“?

Das sondert mit der Zeit von Gott ab, das trennt das Geschöpf von seinem Schöpfer - mit all den fatalen Folgen, die wir gerade heute bei uns und um uns herum in einem nie gekannten Ausmaß erleben.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Es ist eine Erfahrung, die jeder machen kann: Man lebt gesünder und glücklicher - als einzelner, in der Familie, in der Gesellschaft -, wenn man nach Gottes Geboten lebt, die er uns gegeben hat und uns durch seine Kirche immer wieder vor Augen stellt! Vermutlich wird es aber so kommen, wie Stephan Baier in seinem Buch „Kinderlos“ schreibt: Nicht die Moral wird die Wende bringen, sondern die Mathematik! So kann sie uns auch, etwa durch die „Natürliche Empfängnisregelung“ (NER), für das eheliche Leben hilfreich sein. Mit der NER kann eine Schwangerschaft in Einklang mit der Natur und Gottes Schöpfungsordnung angestrebt oder bei schwerwiegenden, ernstesten Gründen vermieden werden.

„Wenn also gerechte Gründe dafür sprechen, Abstände einzuhalten in der Reihenfolge der Geburten - Gründe, die sich aus der körperlichen oder seelischen Situation der Gatten oder aus äußeren Verhältnissen ergeben -, ist es nach kirchlicher Lehre den Gatten erlaubt, dem natürlichen Zyklus der Zeugungsfunktionen zu folgen, dabei den ehelichen Verkehr auf die empfängnisfreien Zeiten zu beschränken und die Kinderzahl so zu planen, dass die oben dargelegten sittlichen Grundsätze nicht verletzt werden.“¹³ Eine weltweit gemachte Erfahrung zeigt, dass die NER die Liebe bereichert und fördert, ebenso das körperliche, seelische und geistige Erleben. Sie ist ein gemeinsamer Weg von Mann und Frau zu einer glücklichen und gesunden Ehe und Familie, wenn es - wie es in HV 16 heißt - aus hinreichenden Gründen nötig sein sollte.

Auch das muss man noch sagen: Wir sind in unserer Natur geschwächte Menschen. In der Heiligen Schrift heißt es: „Auch der Gerechte fällt siebenmal am Tag.“¹⁴

Aber wir können, wir dürfen uns immer wieder erheben. Bei Reue und Bekenntnis unserer Schuld haben wir die Verheißung: „Sind eure Sünden rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee.“¹⁵

13 HV 16

14 Spr. 24,16

15 Is 1,18

Nachtrag

Anmerkungen zu einem Vortrag von Prof. Wolfgang Waldstein⁶², gehalten am 15. November 2002 bei einer Tagung des „christlichen europäischen Ethik Forums“ (ceef) zum Thema

„Naturrecht - früher und heute“

Naturrechte sind Rechte, die dem Menschen von Natur aus zustehen – und zwar einzig und allein aufgrund seines Gottes gewollten Menschseins. Naturrecht muss man nicht suchen, es ist da. Ohne Naturrecht kann es keine Menschenrechte geben. Ein Beispiel soll dies illustrieren: Ein römischer Sklave soll sich mit zehn Dinar bei einem Erben freikaufen. Ein solcher Zwang ist wider das Naturrecht. Jeder Mensch ist als freier Mensch geboren. Dieses Recht des Menschen achten heißt, diese seine natürliche Gestalt und deren immanente Gesetzlichkeit respektieren. So gehört es zum Beispiel zur Natur des Menschen, dass sie ererbt, wird von einem bestimmten Elternpaar und nicht einer Samenbank entstammt. Das wäre wider die Natur und damit gegen die Würde des Menschen.

Für die meisten Rechtsgelehrten heute existiert so etwas wie Naturrecht nicht mehr. Naturrecht setzt die Existenz von Wahrheit voraus. Doch Wahrheit im Sinne von Gottes offenbarem Wort wird heute nicht mehr akzeptiert. Wahrheit ist relativ geworden.

Der Begriff des Natürlichen im Recht wurde bereits von Platon (427-347 v. Chr.) und seinem Schüler Aristoteles (384-322 v. Chr.) definiert. Ein Mensch,

62 Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Waldstein lehrte von 1965 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1992 Römisches Recht an der Universität in Salzburg. Seit 31. Mai 1994 ist er Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben und seit 1999 Mitglied des Consiglio Direttivo dieser Akademie.

so sagen sie, kann Wahrheit erkennen. Man soll sich dabei von seiner Intuition leiten lassen, die auf Vernunft gegründet sein muss. Aristoteles: „Intuitiver Verstand ist eine Gabe der Natur“. Später haben die Römer diese Ansichten in ihrem Rechtssystem verankert. Bekannte Fürsprecher waren Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.) und Domitius Ulpianus (170–228). Nach Cicero war der göttliche Sinn höchstes Gesetz: „Die Gesetze müssen mit der Natur in Einklang stehen. Der Schöpfer ist der Grund dieses Rechts. Wer ihn selber leugnet, wird sich selbst bestrafen und zerstören.“

Richtig angewandtes Naturrecht ist untrennbar mit dem Glauben und dem Erkennen von Wahrheit verbunden. Es gilt das Wort von Matthias Claudius (1740–1815): „Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, lieber Sohn, sondern wir müssen uns nach ihr richten.“

Mit Beginn der Aufklärung löste sich die Verbindung von Naturrecht und Glauben zusehends auf. Als eine der treibenden Kräfte galt der Jurist und Philosoph Christian Thomasius (1655–1728); er war Vorkämpfer für eine Verweltlichung des Naturrechts. Immanuel Kant (1724–1804) ging diesen Weg konsequent weiter und vollzog mit seiner Lehre die endgültige Trennung. Kant gilt heute als der Gründer des Wissenschaftsideals und für die Gelehrten gilt: Kein Weg führt hinter Kant zurück.

Homo homini lupus

Was Naturrecht meint, ist heute vielfach Verfassungsbestandteil. Artikel eins des Grundgesetzes lautet: **Die Würde des Menschen ist unantastbar** und §16 des österreichischen Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: **Jeder Mensch hat angeborene, durch die Vernunft eingegebene Rechte**. Gleichwohl werden diese Paragraphen heute nach Belieben ausgehöhlt. Wer Gott leugnet, schwingt sich nur allzu gern selbst zum Herrn über Leben und Tod auf. Immer häufiger zu hören sind Stimmen, die statt Menschen- Personenrechte fordern und auf diese Weise Abtreibungen auch nach dem dritten Monat möglich machen wollen. Und längst besteht in dem, was Menschsein eigentlich heißt, kein klarer Unterschied mehr zwischen etwas und jemand. So spricht man in der Wirtschaft nicht mehr von Men-

schen, sondern von Human Resources. Der Mensch als Ware, die nach Gutdünken hin und her geschoben und manipuliert werden kann.

Papst Johannes Paul II. ruft daher zur Umkehr, wenn er fordert, dass wir uns bewusst anstrengen müssen, damit wir Naturrechte erkennen. Dabei sei das Licht des Verstehens entscheidend, das Gott in uns eingegossen hat.

Dr. Haiber

Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

Drogin, Elasa:

Margaret Sanger - Gründerin der modernen Gesellschaft, Heft 1

Everett, Carol / Riches, Valerie:

Die Drahtzieher hinter der Schulsexualerziehung, Heft 2

Balkenohl, Manfred:

Reflexionen zu den Entwürfen einer Bioethik- Konvention - Ihre Inhalte und Mängel, Heft 3

Ramm FSSP, Martin:

Den Stimmlosen Stimme sein - Zum Kampf für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, Heft 4

Papst Pius XII. / Papst Johannes Paul II.:

Die sittlichen Grenzen der ärztlichen Forschungs- und Behandlungsmethoden / Humanae vitae - ethische Norm und autonome Moral, Heft 5

Hügel, Bruno:

Künstliche Befruchtung - ein Ausweg bei Unfruchtbarkeit?, Heft 6

Boel, Renate:

Die Wirkung der Anti-Baby-Pille vor und nach der Empfängnis, Heft 7

Blechschmidt, Trautemarie:

Evolutionstheorie - mehr als eine Hypothese?, Heft 8

Rösler, Roland:

Der patentierte Hugo - eine Betrachtung zur Verwertung des Menschen, Heft 9

Willeke, Rudolf:

Hintergründe der 68er-Kulturrevolution - Frankfurter Schule und Kritische Theorie, Heft 10

Ramm, Walter:

„Hauptsache: gesund!“ - Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt, Heft 11

Ramm, Walter:

Hirntod und Organtransplantation - Informierte Zustimmung?, Heft 12

Ramm, Walter:

Die Patientenverfügung, Heft 13

Ramm, Walter:

Der achte Schöpfungstag? - Darf der Mensch Gott ins Handwerk pfuschen?, Heft 14

Kuby, Gabriele:

Vergiftung durch Bilder, Heft 15

Waldstein, Wolfgang:

Das Naturrecht - Pluralistische Gesellschaft und Naturrecht, Heft 16

Mosher, Steven W.:

Die malthusianische Täuschung - Die Ursprünge der Bevölkerungskontrolle, Heft 17

Barich, Simone: Wer ist Pro Familia?, Heft 18

Trujillo, Alfonso Kardinal López:

Familienwerte contra „Safe Sex“, Heft 19

Willeke, Rudolf:

Gruppendynamik - Das Trojanische Pferd in der Stadt Gottes, Heft 20

Balkenohl, Manfred:

Moderne Befruchtungstechnologien - Anmerkungen aus ethischer Perspektive, Heft 21

Waldstein, Wolfgang:

Der Wert des Lebens - Hirntod und Organtransplantation, Heft 22

Papst Pius XII.:

Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens, Heft 23

Byrne, Paul A.; Coimbra, Cicero G.; Spaemann, Robert; Wilson, Mercedes Arzú: „Hirntod' ist nicht Tod!“, Heft 24

Papst Paul VI.:

Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens - Enzyklika „Humanae vitae“, Heft 25

Kongregation für die Glaubenslehre:

Donum vitae (Geschenk des Lebens) - Instruktion über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung, Heft 26

Ortner, Reinhold:

Körper, Psyche, Geist- (Seele) - Der Beginn des persönlichen Lebens, Heft 28

Hirtenbrief der deutschen Bischöfe aus dem Jahre 1935, Heft 29

Ramm, Walter:

Der Papst und die „Pille“ - „Humanae vitae“ - ein Zeichen, dem widersprochen wird, Heft 30

Schumacher, Joseph:

Organspende und Organtransplantation - Ihre Wertung im Licht der christlichen Ethik, Heft 31

Ramm, Walter:

Die (Un)kultur des Todes und der Wert des Lebens - Gibt es Unabstimmbares in der Demokratie?, Heft 32

Ramm, Walter:

Natürliche Sterblichkeit - ein Auslaufmodell? - Wie man mit Gentests und Keimbahntherapie den „schönen neuen Menschen“ basteln will, Heft 33

Ramm, Walter:

Künstliche Befruchtung (IVF) - Alles im Griff!?, Heft 34

Ehmann, Rudolf:

Pränataldiagnostik - Die neuen ethisch problematischen Bluttests, Heft 35

Ramm, Walter:

Die Zukunft hat begonnen - Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts, Heft 36

Ehmann, Rudolf:

Zur Kontroverse um Wirkungsmechanismen von Postkoitalpillen, Heft 37

Bauer, Axel W.:

Hirntod und Transplantationsmedizin: Sterben als soziales Konstrukt, Heft 38

Weimann, Ralph:

Herausforderungen und Gefahren in den aktuellen bioethischen Debatten, Heft 39

Seifert, Josef:

Den Hirntod gibt es nicht - Ich erkläre Ihnen die Gründe", Heft 40

Bug, Philomena:

Die „Pille“ - Wirkungen und Nebenwirkungen, Heft 41

Weimann, Ralph:

Die Würde des Menschen ist in Deutschland nun auch geschäftsmäßig antastbar Heft 42

Weimann, Ralph:

Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie, Heft 43

Ramm, Walter:

Lügen, Lügen, Lügen ... Am Anfang standen Lügen, Heft 44

Ramm, Walter:

Wie verteidige ich das Lebensrecht noch nicht geborener Kinder?, Heft 45

Weitere Hefte dieser Schriftenreihe sowie weiterführende Literatur und Informationen erhalten Sie bei:

Aktion Leben e.V.
Steinklingener Str. 24
69469 Weinheim
www.aktion-leben.de

Folgende Flyer können Sie bei uns bestellen:

#1 Unsere Themen im Überblick



AKTION LEBEN
Für das Leben • Für die Zukunft

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf! Sie können unsere Arbeit unterstützen durch Gebet und Spenden oder indem Sie Mitglied werden.

Die **Aktion Leben e.V.** versteht sich als bewusst christliche Bürgerinitiative „zum Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod“, mit der künftigen Mütter und Familien, die durch eine ungewollte Schwangerschaft in Schwierigkeiten geraten sind, zu helfen und Hilfe zu vermitteln. Auch helfen wir Frauen, die durch Abtreibung oder Fehlgeburat ihr Kind verloren haben. Präventiv bieten wir zu diesen Themen Informationsal und Vorträge an, sowie als belkamen Weg nach Abtreibung Sachliche Weinberg-Wochenenden und regelmäßige Trauerkurse.

Ich möchte

Informationen über

- Abtreibung
- Nach Fehlgeburat
- Bioethische Themen
- Organspende
- Patientenverfügung

Ich möchte

- Für die Mitglied der Aktion Leben werden
- Sie haben hierdurch keine finanzielle Verpflichtung!

Name

Vorname

Strasse

PLZ Ort

Beruf

Konfession Gebetspartner

Datum Unterschrift

Mitglieder werden regelmäßig informiert // Bitte deutlich schreiben!



Abtreibung



Nach Abtreibung



Nach Fehlgeburat



Organspende



Patientenverfügung



Bioethische Themen

www.aktion-leben.de



AKTION LEBEN
Für das Leben • Für die Zukunft



Unsere Themen im Überblick

V.I.S.d.P.: Aktion Leben e.V.

Stenkingener Str. 24
D-69469 Weinberg-Oberflöckenbach

Telefon: +49 (0)6207-2944
Fax: +49 (0)6201-23848

E-Mail: post@aktion-leben.de
Homepage: www.aktion-leben.de

BIC: GENODE33MKT
IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

 [Instagram](https://www.instagram.com/aktion_leben)
www.instagram.com/aktion_leben

Abtreibung



Abtreibungen werden durch Begriffe wie „Schwangerschaftsabbruch“ oder „Schwangerschaftsunterbrechung“ verkannt. Diese Begriffe verschleiern die Täbung eines nicht geborenen unschuldigen Kindes.

Wir klären auf und bieten Ihnen hierfür:

- > Informationsal und Vorträge

Wir helfen Frauen,

- > die über eine Abtreibung nachdenken

Nach Abtreibung



Eine Abtreibung löst keine Probleme. Meistens fangen die Probleme danach erst richtig an. Neben dem abgetriebenen Kind gibt es noch weitere Opfer welche häufig an einer seelischer Störung, der sog. „Posttraumatischen Belastungsstörung“ leiden. Betroffen sind in erster Linie Frauen, aber auch Männer, ebenso die Familienangehörigen sowie medizinisch Beteiligte und Beratende.

Wir helfen Ihnen!

- > (Persönliche) Beratung / Begleitung
- > Rachels Weinberg Seminare
- > Informationsal und Vorträge

Nach Fehlgeburat



Auch in einer kurzen Zeit der Schwangerschaft ist eine Bindung zwischen Mutter und Kind entstanden. Der unerwartete Verlust eines ungeborenen Kindes ist eine traumatische und schmerzliche Erfahrung. Die Trauer muss durchlebt werden wie bei jedem Verlust eines geliebten Menschen. Das Kind hat ein Recht einen Platz in der Familie zu bekommen.

Wir helfen Ihnen Ihre Trauer zu durchleben!

- > Individuelle Trauerbegleitung
- > Trauerkurse

Organspende



Häufig stammen die gespendeten Organe von Hirntoten. Der Begriff Hirntod ist eine Definition, welche nach der ersten Herztransplantation 1968 entwickelt wurde. Durch diese Definition ist es möglich einem Sterbenden lebenswichtige Organe zu entnehmen, um sie auf einen anderen Patienten zu übertragen, ohne sich des Tötens schuldig zu machen!

Wir informieren und beraten Sie gerne zu diesem Thema.

- > Hirntod – ist das wirklich ein Tod?
- > Biologische Sichtweise
- > Ethische/moralische Vertretbarkeit der Organspende und Organtransplantation
- > Informationsal und Vorträge

Vorsorgevollmacht



Eine Vorsorgevollmacht ist die Abtretung von Rechten an eine Person des Vertrauens, stellvertretend Entscheidungen im medizinischen- und pflegerischen Bereich zu treffen, falls und solange der Vollmachtgeber nicht selbst entscheidungsfähig ist!

Wir bieten Ihnen:

- > Vorsorgevollmachtformular
- > Beratung
- > Informationsal und Vorträge

Bioethische Themen



Bei Bioethischen Fragen beispielsweise zu folgenden Themen können sie sich gerne an uns wenden.

- > Sterbehilfe
- > Künstliche Befruchtung & Leihmutterschaft
- > Mitochondrientransfer
- > Gene – Drive
- > Crispr / Cas 9

Wir beraten Sie gerne:

- > Telefonisch oder persönlich
- > Informationsal und Vorträge

#2 Abtreibung - und danach ... ?



AKTION LEBEN
Für das Leben - Für die Zukunft

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf! Sie können unsere Arbeit unterstützen durch Gebet und Spenden oder indem Sie Mitglied werden.

Die Aktion Leben e.V. versteht sich als bewusst christliche Bürgerinitiative „zum Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod“, mit der Aufgabe, Müttern und Familien, die durch eine ungewollte Schwangerschaft in Schwierigkeiten geraten sind, zu helfen und Hilfe zu vermitteln. Auch helfen wir Frauen, die durch Abtreibung oder Fehlgeburat ihr Kind verloren haben. Präsenztickets wir zu diesen Themen Informationen und Forträge an, sowie die beliebigen Weg nach Abtreibung Rachel's Weinberg-Wochenenden und regelmäßige Trauerkurse.

Ich möchte mehr über für die Mitglied
 Abtreibung die Aktion Leben werden
 Nach Abtreibung Sie haben hierdurch keine Beistütze
 Organpende (keine finanzielle Verpflichtung)
 Patenschafttragung

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

Beruf

Konfession Geburtsjahr

Datum Unterschrift

Hinweise: wir werden regelmäßig informiert. 3. Bitte nicht überschneiden



**Glaube nicht,
dass Abtreibung die Lösung ist,
denn Deine Seele kannst Du
nicht töten. Sie wird nicht mit
dem Klinik-Müll entsorgt.**

**Über Abtreibung sprechen alle,
aber wer spricht mit Dir über
das Danach?**

www.aktion-leben.de

V.i.S.d.P: Aktion Leben e.V.

Steinklinger Str. 24
D-69449 Weinheim-Oberflockenbach
Telefon: +49 (0)6207-2046
Fax: +49(0)6207-23848
E-Mail: post@aktion-leben.de
Homepage: www.aktion-leben.de
BIC: GECODE331487
IBAN: DE83 5076 1655 0000 0779 34



www.instagram.com/aktion_leben



AKTION LEBEN
Für das Leben - Für die Zukunft




**Abtreibung -
und danach ... ?**

Häufige Erscheinungen als Folge einer Abtreibung

- Direkt-Komplikationen**
 - Verletzungen der Gebärmutter
 - Blutungen
 - Infektionen und ihre Folgen, wie Fieber, Entzündungen
- Spätere Komplikationen**
 - Unfruchtbarkeit, Verwachsungen im Unterleib
 - Menstruationsstörungen
 - Fehlgeburten und Fehlgeburaten bei späteren Schwangerschaften, vermehrt Ekzeme- und Bauchblähenschwangerschaften
 - erhöhtes Säuglingssterblichkeit (während und nach der Geburt)
- Psychosomatische Folgen**
 - Menstruationsbeschwerden, funktionelle Unterleibschmerzen (d.h. ohne direkte organische Ursache)
 - funktionelle Sexualstörungen
 - Myrrine, Schlafstörungen, Alpträume
- Seelische Folgen**
 - Unkontrolliertes, unbegrenztes Weinen
 - Stimmungsschwankungen, Blausäuregefühle
 - zwischen nervlicher Schwäche, z.B. Schweißausbrüche, Zittern, Erbrechen, innere Unruhe
 - Schwierigkeiten bei Konzentrations- und Gedächtnis-Leistungen
 - Depressionen, allgemeine Antriebsstärkung
 - Scham- Reue- und Schuldgefühle
 - Selbstmordgedanken und Selbstmordversuche
 - Gefühl der emotionalen Gleichgültigkeit, Absterben des Gefühlslebens „Botzotterfeeling“
 - GeFühl der Einsamkeit bzw. des Beschnittenseins hinsichtlich der Beziehung zu Gott und den Menschen
 - Störung des Selbstwertgefühls
 - Autoaggressionen (Nägelkauen, Zähneknirschen, Kratzen, provozierende Unfälle)
 - Medikamenten-, Alkohol- und Drogenmissbrauch

Andere Formen der Auseinandersetzung mit der Abtreibungstörung können sein:

- Tagebuchaufzeichnungen
- Schreiben von Gedichten, Büchern, Briefen
- Malen von Bildern und Zeichnungen zum Thema Kind, Tod, usw.
- Umsetzung der Problematik in Musik

Manche Frauen

- versuchen durch besonderes Engagement im Kampf gegen die Abtreibungstörung (in Lebensrettergruppen), ihr inneres Gleichgewicht wiederzufinden;
- engagieren sich in militanten Frauengruppen (Sozialisierung der Schuld) oder
- nehmen ein Pflege- oder Adoptivkind auf (soziales Engagement).

Auch Männer leiden

- Versagen, hinsichtlich ihrer Aufgaben der Vaterschaft können in ihrer männlichen Identität traumatisiert sein
- Ohnmachtserfahrung und Hilflosigkeit kann das gesamte maskuline Lebensgefühl damit erschüttern, dass in Überwältigendem Mitleid, Wut, Aggression, Depression, sexuelle Dysfunktion, Drogenkonsum oder Medikamentenmissbrauch die Folgen sein können.

Aus: „Miriam, warum weinst Du?“, Hng: Stiftung „Ja zum Leben - Mütter in Not“, 6730 Urazoch, Schweiz

Grund dieser Krankheiten ist die massive Verdrängung des Erlebten.

Diese Symptome werden manchmal nach langer Zeit erst der Abtreibung zugeordnet und als mögliche Folgen anerkannt. Natürlich kann das nicht heißen, dass alle Frauen, die in einer solchen Krankheit leiden, abgetrieben haben.

Krisenzeiten können verstärkt auftreten:

- unmittelbar nach dem Eingriff (Narkosemittelwirkung)
- in den ersten Wochen nach der Abtreibung
- um den errechneten Geburtstermin
- am Jahrestag der Abtreibungstörung
- nach der Geburt eines Kindes in der Familie oder im Bekanntenkreis
- nach einem Todesfall in der Familie oder im engen Bekanntenkreis
- bei einer Enttäuschung/Krach z.B. in der Ehe
- ganz massiv im Klimakterium
- auf dem Sterbepfad

#3 Wir helfen Ihnen!



AKTION LEBEN
Für das Leben • Für die Zukunft



Abtreibung



Nach Abtreibung



Nach Fehlgeburt



Patientenverfügung



Organspende



Bioethische Themen



WIR HELFEN IHNEN!

Die Aktion Leben e.V. versteht sich als bewusst christliche Bürgerinitiative „zum Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod“, mit der Aufgabe, sich den Problemen der unerwünschten Schwangerschaft sowie ihrer Ursachen und Folgen in besonderem Maße zu widmen. Auch helfen wir Frauen und

Männern, die durch Abtreibung oder Fehlgeburt ihr Kind verloren haben. Und wir bieten Vorträge zum Thema Lebensrecht an.

NEHMEN SIE KONTAKT MIT UNS AUF!

www.aktion-leben.de



AKTION LEBEN

Für das Leben • Für die Zukunft

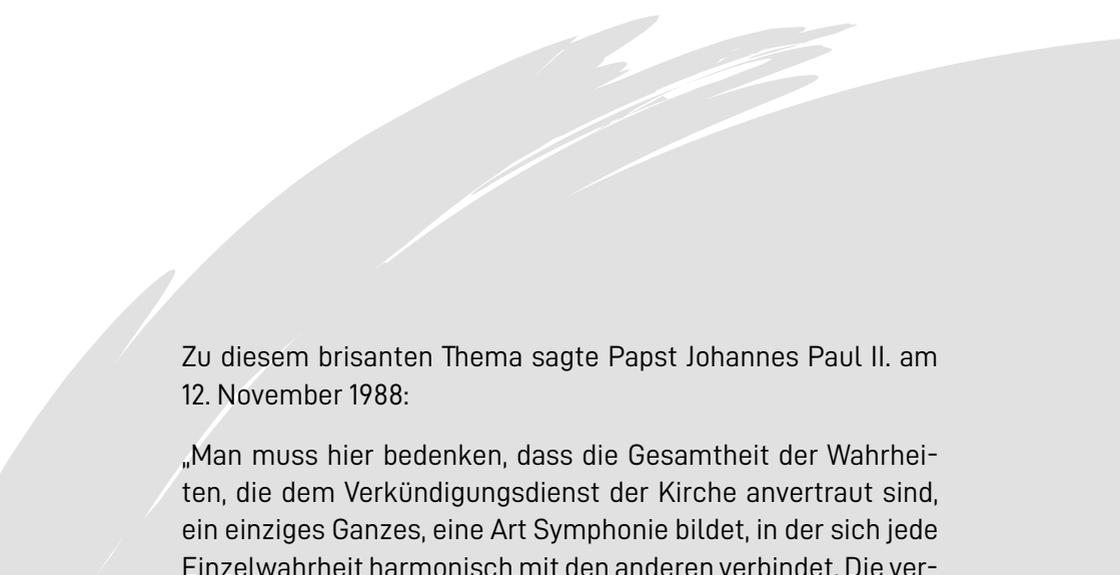
Impressum:

Aktion Leben e.V.

Steinklingener Str. 24
69469 Weinheim

Eintrag Amtsgericht Mannheim im
Vereinsregister: VR 702375

post@aktion-leben.de
www.aktion-leben.de



Zu diesem brisanten Thema sagte Papst Johannes Paul II. am 12. November 1988:

„Man muss hier bedenken, dass die Gesamtheit der Wahrheiten, die dem Verkündigungsdienst der Kirche anvertraut sind, ein einziges Ganzes, eine Art Symphonie bildet, in der sich jede Einzelwahrheit harmonisch mit den anderen verbindet. Die vergangenen Jahrzehnte haben dieses innere Zusammenklingen vom Gegenteil her erwiesen: Das Schwanken oder Zweifeln an der von 'Humanae vitae' gelehrt moralischen Norm hat auch andere Grundwahrheiten der Vernunft und des Glaubens erfasst. (...)

Man wird wahrscheinlich herausfinden, dass an der Wurzel der Opposition gegen „Humane vitae“ ein irriges, oder wenigstens ungenügendes Verständnis der Fundamente liegt, auf die sich die Moraltheologie stützt.“